

Zur Situation pflegender Angehöriger

Pflege von kranken Angehörigen wird zum großen Teil von Frauen geleistet. Es sind die Ehefrauen, die Töchter oder Schwiegertöchter. Häufig musste deswegen die bestehende Berufstätigkeit aufgegeben werden.

In vielen Fällen hat es von Seiten der Angehörigen nie eine bewusste Entscheidung zur Pflegeübernahme gegeben. Durch langsames Fortschreiten der Krankheit wurde eine immer intensivere Betreuung notwendig. Ungefähr 1/4 der Angehörigen fühlen sich eher moralisch zur Pflege verpflichtet.

Wenn die Motive zur Übernahme der Pflege von Liebe und Zuwendung geprägt sind, können die Angehörigen oft besser und länger pflegen. Gleichzeitig aber sind sie in der Gefahr, über ihre körperlichen und psychischen Belastungsgrenzen hinauszugehen.

Wenn die Motive zur Pflege eher negativ geprägt sind, kann die Pflege sehr leicht lieblos werden. Verwahrlosung und seelische oder körperliche Misshandlung sind dann nicht mehr weit.

Belastungsfaktoren

- Körperliche Be- und Überlastung
- Bedrohung eigener Gesundheit
- Mangelnde Nachtruhe
- Mangelnde Unterstützung
- Wenig Zeit für die eigene Person
- Mangelnde Privatsphäre
- Spannungen innerhalb der eigenen Familie
- Notwendigkeit ständiger Anwesenheit
- Gebundenheit ans Haus
- keine Aussicht auf Verbesserung der Situation
- Angst vor Verschlechterung
- Verwirrheitszustände der Angehörigen
- Einsamkeitsgefühle
- Abscheu und Ekel

Gesundheitsprobleme

- Angst
- Schlaflosigkeit
- Depression
- Ruhelosigkeit
- Beruhigungsmittel-Abhängigkeit
- geringes Selbstwertgefühl
- Magen- Darmbeschwerden
- Nacken- und Rückenschmerzen
- Hyperventilation
- Gereiztheit
- Kopfschmerzen

Jeder Mensch hat einen körperlichen Schwachpunkt. Bei Belastung und Überforderung können sich hier Beschwerden einstellen.

35% der Angehörigen geraten nach einer Heimunterbringung in Stress. Sie entwickeln Schuldgefühle und setzen die Pflege im Heim fort.

"Wo ist die Grenze ?"

Das Stellen dieser Frage markiert bereits die Grenze.

Durch unzureichende Gelegenheit zur Entspannung greift die Pflegeperson immer häufiger auf ihre Reserven zurück. Da keine Erholungspausen möglich sind, kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem die letzten Reserven verbraucht sind.

Die entscheidende Frage: Ist die Pflegende noch die gleiche Person wie zuvor?

Wenn Sie mit jemandem darüber reden möchten, steht Ihnen Pfr. Maas hierfür zur Verfügung.